

LEHRPRAXIS FÜR ALLGEMEINMEDIZIN

Dr. Michael Wendler

8046 GRAZ, St. Veiterstrasse 32, Tel:(0316) 69-19-50, Fax Nst. 4,

e-mail: fun-orienteeing@gmx.at

An
Kammeramtsdirektor-Stellvertreter
Dr. Johannes Greimel

Ärztchammer f. Steiermark
Kaiserfeldgasse 29
8010 GRAZ

Graz, 4.1.2007

Betrifft: Lehrpraxis für Allgemeinmedizin

Sehr geehrter Dr. Greimel!

Durch unser Gespräch vor Weihnachten durchaus motiviert komme ich Ihrer Anregung gerne nach und habe ihnen eine Liste aller Maßnahmen erstellt, die ich als sinnvoll erachte, **zur Aufwertung und Förderung der Lehrpraxen in Allgemeinmedizin** in Angriff zu nehmen.

Leitgedanke meiner Bemühungen seit nunmehr 10 Jahren war und ist, dass es doch möglich sein müsste, **innerhalb der Autonomie der Kammer** die Rahmenbedingungen zu verbessern, ohne auf die restriktiven übergeordneten Verhältnisse zu achten. Im übrigen möchte ich darauf hinweisen, dass ich sämtliche unten angeführten Vorschläge in den 10 Jahren bei den maßgeblichen Entscheidungsträgern in der Kammer schriftlich vorgelegt habe. Sachliche Antworten auf meine Eingaben erhielt ich immer nur selten dann, wenn ich die Schreiben veröffentlicht habe oder mit medialen Mitteln gedroht habe. Gerade nicht ein gutes Zeugnis für die basisdemokratische Kultur in unserer Standesvertretung.

Folgende Ideen harren einer konkreten Diskussion oder bereits Umsetzung:

→ Schon nach Fall der Förderungen für Turnusärzte aller Ausbildungsstufen habe ich 1997 ein **Stufenschema der Bezahlung** vorgeschlagen (und kurzzeitig selbst auch durchgeführt), das auf den anfänglichen Ausbildungsaufwand und die schließlich zunehmende Arbeitsleistung Rücksicht nimmt. Dies wurde uns dann in der Steiermark mit Hinweis auf gesamtösterreichische Beschlüsse verboten.

Ich lege hiermit noch einmal ein solches Schema vor und präzisiere dies in Bezug auf den Ausbildungsstand der Turnusärzte.

Ich würde ein steigendes Honorar vorschlagen z.B. wie folgt (je Monat):
350 – 500 – 500 – 750 – 750 – 1000 und falls der Kollege länger bleibt, ab dem 7. Monat mehr als die entgangene Förderung.

Je nach Fortschritt des Turnus könnten die Kollegen bei 1 Jahr Turnus vorher im 3. Monat, nach 2 Jahren Vorleistung beim 5. Monat in das Schema einsteigen.

Wir sollten als einzige Ärztegruppe in der Kammer voll zahlen mit Hinweis, dass man so das Gastarztunwesen unterbinden möchte (das es diese gibt, habe ich in einer Sachverhaltsdarstellung Kammeramtsdirektor Dr. Emberger noch übermittelt). Ich weise in diesem Zusammenhang aber auf einen Artikel in der Furche vom 3.1.2007 hin, in dem die Usancen in anderen Berufsgruppen klar aufgezählt werden und wo es durchaus solche, wie ich denke faire, Stufenmodelle gibt.

Mein neuer Vorschlag wäre daher die Errechnung eines solchen Stufenmodells, die Bildung einer „ARGE Faire Lehrpraxis“, die sich freiwillig daran hält UND deren Mitglieder explizit in der Lehrpraxenliste angeführt werden!!

→ Ein weiterer Vorschlag zur Verbesserung der Rahmenbedingungen, die eine erhöhte Motivation von uns Lehrpraxisleitern ergeben würde, ist meine Langjährige Forderung nach **Vergabe von Fortbildungspunkten für die Lehrtätigkeit.** Anerkannte wissenschaftliche Studien haben ergeben, dass der Wissensbehalt bei Besuch einer Frontal-Fortbildung (z.B. Fortbildungsabend im Bezirk etc.) gerade mal 20% des vorgetragenen umfasst. Wenn man jedoch im 1:1 Tutoring einem anderen etwas beibringen muß, bleiben 80% hängen. Da dieser andere ein junger, von der Uni oder vom Spital kommender Frager ist, ist man 100%ig gefordert, fachlich gesichertes Wissen zu vermitteln.

Diesbezügliche Briefe ergingen seit 2002 in regelmäßigen Abständen an verschiedenste Fortbildungsreferenten der verschiedensten Ebenen der Kammer. Mein konkreter Mindestvorschlag wäre 1 Fortbildungspunkt pro Ausbildungswoche! Eine Anrechnung dieser Punkte wäre ganz einfach, könnte man es an die Einreichung des Zeugnisses binden.

Ich lach mir ja dabei ins Fäustchen wegen der 2 Punkte, die ich beim Überfliegen von 3 Seiten in einer Ärztezeitung am Abend im Bett bekomme.

→ Wesentlicher Faktor, eine Tätigkeit trotz widrigster Umstände freiwillig für die Allgemeinheit zu leisten ist (und wir sind ja nicht in Kriegs- oder Krisenzeiten), dass man dafür wenigstens anerkannt und vielleicht aus der Masse der passiv Zusehenden herausgehoben wird.

Sei langem fordere ich daher die Führung der Kammer auf, **unsere unentgeltliche Ausbildungsleistung wenigstens medial und interkollegial hervorzuheben, uns als wichtige Peergroup für die Zukunft der bio-psycho-sozialen Patientenversorgung darzustellen** und unsere Arbeit in Publikationen, Standeslisten, Turnusarztveranstaltungen etc. als täglich geleisteten Dienst an der Zukunft unseres Berufes allen in Erinnerung zu rufen.

Das ist ein Beitrag, der ganz klar zeigt, ob es ein Bekenntnis zur Lehrpraxis gibt oder nicht. Schon 2002 habe ich z.B. gefordert, die Zu- und Abgänge aus Lehrpraxen in der Standesliste des Ärztekammerjournals gesondert auszuweisen. Leider ist der IQ aller Beteiligten so gering, das dies angeblich technisch nicht möglich sei. Wieso führe aber ich sehr wohl seit Jahren eine regelmäßig upgedatete Liste der aktiven Lehrpraxisleiter der Steiermark?

→ In einem Atemzug damit ist zu fordern, dass es **regelmäßige Fortbildungen für Lehrpraxiseinsteiger und aktive Lehrpraxisinhaber** geben soll. Und diese wenigstens kostenlos.

Es ist ein Affront den lehrwilligen Kollegen noch ein teures Seminar aufzubrummen, um Informationen für eine Tätigkeit zu erwerben, die unbezahlt erfolgt. Mein Vorschlag ist, das Einsteigerseminar gratis anzubieten. Sollte der Kollege dann

irgendwann den Lottotreffer einer ministeriellen Förderung erhalten, könnte er einmalig diesen „Kredit“ zinsenlos rückzahlen. Zusätzlich sollte es Werbeveranstaltungen geben, um neue oder zwischenzeitlich frustriert stillgelegte Lehrpraxen zu aktivieren. Dies wäre durchaus im Rahmen von Bezirksfortbildungen machbar.

→ Grundlegende Voraussetzung und Aufwertung des Lehrpraxisgedankens wäre eine **funktionierende Stellenvermittlung oder Jobbörse**. Die derzeitige „Medizinalrats-Liste“ der Kammer ist eine Farce und die stellensuchenden Jungärzte werden damit buchstäblich in die steirische Wüste geschickt. Wöchentliche Bewerbungs-Anrufe in meiner Praxis bestätigen mir die frustrierte Ratlosigkeit der jungen Kolleginnen und Kollegen. Es stehen den Turnusärzten keinerlei Informationen zur Verfügung über Praxisprofil, Bezahlung, Unterkunftsmöglichkeit, Arbeitszeit etc. Diese sollten zumindest bei der Postpromotionellenberatung aufliegen und so gezieltere Bewerbungsgespräche ermöglichen.

→ Keine Frage ist damit aber auch die schon in der Arbeitsgruppe Lehrpraxis von Seiten der Niedergelassenen geforderten **Aufwertung des Kammerreferates**. Um eine Zusage haben sich die zuständigen Funktionäre herumgedrückt. Es kann aber nicht sein, dass ein angeblich so von der Kammer geförderter Bereich zum Teil von den Angestellten in der Freizeit bearbeitet werden muß, um überhaupt bedient zu werden.

Das ist die eigentliche Nagelprobe, was die Lehrpraxis unseren Referenten und Präsidenten wirklich wert ist!

→ Schließlich täte auch eine **offenere Informationspolitik innerhalb der Kammer** gut: Wir erfahren praktisch nie etwas über Veränderungen der Situation. Immer erst, wenn man mit einem konkreten Anliegen an die Kammer herantritt, wird mitgeteilt, dass schon wieder alles anders sei. Dabei könnten neueste Fakten zum Thema ganz einfach **in den regelmäßigen Kammerrundschreiben** stehen. Oder traut man sich nicht, da nichts weitergeht?

→ Dann noch das leidige Thema Lehrambulanz:

Lehrambulanzen sind als Ausbildungsstätten in keiner Weise definiert.

Deswegen werden Turnusärzte dort auch oft (...wenn überhaupt dort...) als Systemerhalter missbraucht. Daher auch eine Mindest-Forderung: In einer Lehrambulanz sollten zumindest ein Fachbuch für Allgemeinmedizin und die Leitlinien für Allgemeinmedizin aufliegen und ein niedergelassener Allgemeinmediziner soll als Konsiliararzt tätig sein!!

Wie ist es mit der Fairness im Rasterzeugnis der Lehrambulanz! Dinge, die im Spitalsrasterzeugnis im Unterschied zum Ordinationsrasterzeugnis nicht drinnen stehen sollte man als Kurzfortbildung im Niedergelassenen-Bereich erleben lassen (zB Visite, Mutter-Kind-Paß, VU...) Siehe daher unten: Hospitationsprojekt. Die Qualität der Ausbildung ist Hoheitsgebiet der Ärztekammer (und sollte es auch bleiben – aber ernsthaft)

Die Lehrambulanz ist vielfach ein Alibi-Lückenbüßer: Frage an einen Turnusarzt am Ende einer Abteilung: „Na was wolln's jetzt für Zeugnis? Ein normales oder eines für die Ambulanz?“

→ In diesem Zusammenhang möchte ich gleich auch noch auf das von mir im Alleingang mit tatkräftiger Zusammenarbeit mit Primarius Bauer und 3 Kollegen

erprobte **Hospitationsprojekt „Turnusplus“** aus dem Jahr 2000 hinweisen. Turnusärzte, die in einer Spitalslehrambulanz tätig sind, bekommen vom Primarius 1 Woche Fortbildungsurlaub, um in einer Praxis im Umfeld diese Zeit bei einem Allgemeinmediziner hospitieren zu können. Unter dem Titel Fortbildung lief das Gehalt weiter und der Kollege war Unfallversichert. Die Rückmeldung der beteiligten Jungkollegen war begeistert. Also hab ich dies als Gesamtpaket an die Kammer und dann auch an die StAfAM weitergeleitet. Dort ruht es tief in einer Schublade.

→ Die **Lukrierung von Drittmitteln** ist schon lange ein Thema, das viel zu wenig beachtet wird. Die Kammer müsste eine Service-Stelle sein, die Kontakte knüpft und Ideen sammelt. Ausbildungsförderungen, Anwendungsbeobachtungen, Stipendien, Förderpreise, vergünstigte Haftpflichtversicherungspakete etc etc.

Sonst noch was? Ich denke, die Liste der anstehenden Verbesserungsmöglichkeiten ist nun schon lange genug. Immer, wenn ich mit meinen Anliegen zu den verantwortlichen Referenten und Präsidenten der Kammer gegangen bin, hieß es, die Kammer seien wir alle und wir an der Basis hätten unsere Hausaufgaben zu machen. Wie die beigelegten Unterlagen und Veröffentlichungen Ihnen zeigen, haben wir unsere Hausaufgaben weit über Gebühr erfüllt und die Kammerführung ist jetzt dran, die ihren nachzuholen!

Aber angestellte Ärzte können sich eben in unsere Situation nicht hineindenken!

Meine neue Initiative (nach Lehrpraxis Jour Fixe, Turnus plus, Artikelserie „Was ist Lehrpraxis“, ersten Qualitätszirkel für Lehrpraxisleiter, Hausärztetag zum Thema Lehrpraxis) ist eine Vernetzung aktiver Lehrpraxen. Vielleicht können wir uns dort auf einen freiwilligen code of conduct in Bezug auf eine faire Einbeziehung aller Beteiligten einigen. Aber ohne Unterstützung der Kammer ist weiterhin Stillstand vorprogrammiert.

Ich hoffe, auch Sie hatten geruhsame Feiertage, und wünsche uns allen endlich Bewegung in der Sache im Neuen Jahr.

Herzlichst

Beiliegend erlaube ich mir, nur einige wenige Artikel zum Thema anzuschließen, die ich in den letzten 10 Jahren geschrieben oder veranlasst habe, um zu zeigen, wie alt alle obengenannten ungelösten Fragestellungen sind.